Bey dem
Breckert- und Pockrantischen
Hochtzeit-Fest

So den 25. Novemb. 1716. glücklich in Barnsee
vollenzogen wurde/
wolte
Alles Glück und Seegen von Hertzen anwünschen
Der Jungfer Braut
getreuer Bruder
G. Ch. Pockrandt/ *Garns. Pruss.*
L. A. Studios.





T H O R N/
Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Rath und Gymnasii Buchdr.



O Thöricht blinde Welt/ wie bistu doch verwirt/
Bistu im Labyrinth der Liebe gar verirt?
Indem man alle Stund von eitler Liebe singet/
Verzeiht! wenn dieß Papier kein Liebes-Zucker bringet.
Die Ursach dessen ist: man bildet sich gantz ein
Es müsse keine Lust ja kein Vergnügen seyn.
Wenn man an seinem Halß ein rauhes Joch muß tragen/
Und sich so Tag als Nacht mit Furcht und Hoffnung plagen/
Waß ist es Sterbliche/ das Euch so sehr vergnügt.
Gewiß! ein Labyrinth wo Ihr gefangen liegt.
Ein Bild/ das endlich wird von Blitz und Noth bestritten/
Ein Bahama (a) wo stets Orcan (b) und Stürme wütten/
Ein Ancker dessen Seil der Æolus zertheilt/
Wenn sein erboster Sinn im Ocean verweilt.
Ein Schiff/ das durch die Fluth und wilde Wellen streichet/
Und nie den sichern Lauff noch frohen Port erreichet/
Ein Meer da ihr erblast den Todt für Augen seht
Wo offters Schiff und Mast in tausend Stücken geht/
Ein Jahrmarckt da Betrug und Falschheit Zelte bauen/
Wo man statt Zucker-Brod offt Aloe muß schauen
Ein Becher/ welchen dort die Götter selbst geträncket/
Worinnen aber Gifft statt Nectar eingeschenckt.
Ein Lust-Hauß das der Nord im schnellen Nu kan fällen/
Ein Ilium, das Stück und Bomben kan zerschellen.
Ein Cours, worauff nur offt statt dem gelobten Land/
Ein Capo Falso ist/ wo nicht ein Todes Strand.
Ein güldner Tisch/ allein wo nicht die Augen trügen/
So sieht man auch daselbst verbothne Früchte liegen.
Dieß alles ist die Lieb! Es lauffe wer da kan/
Ich lauffe selber mit/ und bin der erste Mann.

Doch

(a) Bahama, eine von den Lucanischen Inseln auff dem Meer del Nort. in Nord America, wovon der Canal de Bahama, Fretum Bahamæ seinen Nahmen hat/ und allwo es insgemein sehr gefährlich vor die Schiffe ist.

(b) Orcan, ist ein hefftiges Sturm Wetter/ welches durch viele gegeneinander wehende Winde erreget wird und hiedurch erheben sich grosse Wellen/ welche an einander stossen/ dergleichen Orcans entstunden vormahls nur alle 7. Jahr/ nach der Zeit aber seynd sie offters gespühret worden. Sie wehen insgemein auff den Atlantischen Insuln von 20. oder 25. Julii/ biß an den 15. Octobris.

Doch wo geraht ich hin? was singt ihr tolle Musen?
Es ist die Liebe ja kein Kind der Arethusen.
Noch eine Kröt? warumb laufft ihr bestürtzt davon
Vielleicht ist Sie ein Drach und gifftger Scorpion?
Halt frecher Kiel halt ein! du bist nicht recht bey Sinnen/
Halt ein! sonst fluchen dir die schönsten Schäferinnen.
Geh fort! bitt umb Pardon der Nymphen edle Schaar
Verzeiht insonders Ihr o höchst-liebwehrtes Paar.
Verzeiht/ indem mein Kiel die Liebe so darff schmähen:
Ihr solt Derselben Lob hiedurch vergrössert sehen.
Gewiß! ein Diamant glänztzt schöner durch den Flor:
Und Tugend leuchtet erst im Kampff und Streit hervor:
Es bleibt die Liebe woll das Manna dieses Lebens
Ohn ihr ist alle Lust und Freude nur vergebens.
Ihr/ die Ihr unter Ihr das höchste Glück gesucht/
Und unter ihrer Fahn die Einsamkeit verflucht.
Vielleicht durch den Magnet den Schönheit angetrieben/
Glaubt mir! mein frecher Kiel/ der erst das süsse Lieben/
Im Grunde flucht/ begiebt mit Euch sich in die Reih.
Und schwäret itzt: daß nichts so süß als Lieben sey.
Traun! Liebe ist ein Trieb/ und ein sehr alter Orden/
So von dem Höchsten erst ist eingepflantzet worden.
Vergeblich zwingt man denn die Kräffte der Natur/
Vergeblich trachtet man durch eine neue Spuhr.
So nie erhört das Kleid der Menschheit außzuziehen/
Und süssen Regungen des Fleisches zu entfliehen.
Die Klugheit strauchelt nur auff diesen glatten Bahn/
Es ist kein Salomon der hier bestehen kan.
Es glänzt die Liebe stets von tausend Ehren-Zeichen
Kein Held lebt der nicht Ihr muß Cron und Scepter reichen.
Sie als Printzeßin ehrt das gantze Rund der Welt/
Kein Alexander ist der ihr nicht niederfällt.
Ja selbst ein Hercules wirfft sich zu ihren Füssen/
Wenn er derselben Gunst und Güte kan geniessen/
Sie ist ein Paradieß da tausend Tausenschön
Und viele Blumen mehr in netter Ordnung stehn.
Ein Paradieß da man erwünschte Früchte siehet/
Und wo ein Amulet (a) für halberblaßte blühet
Sie ist ein Hipocren, wo selbsten jedermann
Den süssen Götter-Wein mit Freuden schöpffen kan.

Ein

(a) Amulet, Amuleta welche auch Periammata genennet werden/ sind diejenigen Artzney-Mittel welche umb den Halß oder umb den Leib gehangen werden/ und von welchen der Aberglaube sich einbildet/ daß sie grosse Würckungen thun/ und ein sonderliches Antidotum wider den gifftigen Schlangen-Biß seyn sollen/ es giebt auch Amuleta vom Chymischen Golde/ worauff man unterschiedene Characteres findet/ &c.

Ein Hecla (b) der nichts speyt denn lauter Feuer-Flammen/
Der aber brennende nur fester fügt zusammen.
Ein Tisch der rund herumb mit Speisen ist besetzt
Worauff man stetes findt was Hertz und Geist ergetzt.
Ein Weinberg wo Ziebeth- und Zimmet-Ströhme fliessen/
Vor denen Julep (c) sich und Nectar (d) schämen müssen.
Ein Hafen wo man frey für Sturm und Capern liegt.
Ein Schloß/ daß niemahls hat der Feinde Wuth besiegt:
Ein Feld/ wo Lilien und Zucker-Rosen lachen.
Ein Saal wo Huld und Treu zusammen Hochzeit machen.
Ein Schiff desselben Mast kein Unglücks-Sturm zerreist.
Ein glücklicher Compaß/ der uns den Haffen weist.
Die Liebe deren Gluth und Lust nie wird zerrinnen.
Die Liebe welche stets die keusch-verliebte Sinnen/
Mit Ambrosin erqvickt/ ergreiffet itzt den Band/
Und windet selbiges anitzt umb seine Hand.
Diß alles ist die Lieb/ ein Unmensch mag sie hassen/
Wer Geist und Leben schöpfft/ wird schwerlich sie verlassen.
Er wehrtster BREKERT nun Er eilt in diesen Orden/
Und ist durch Liebes-Band anitzt mein Schwager worden.
Ich wünsche daß diß Band kein Unglücks-Feur verzehre/
Und daß der Himmel selbst/ Desselben Wachsthum nehre/
Drum nimm von meiner Hand das Blat/ o Schwester an/
Zwar bin ich kein Poet doch wünsch ich was ich kan.
Verbindet mehr und mehr die Treu-verliebten Hertzen/
Mit ungekränckter Lust und zucker-süssen Schmertzen/
Wir ruffen dieses Orths ein VIVAT Ihnen zu/
Und weil die *Musa* sich auch itzt begiebt zur Ruh/
So wünscht Sie: gute Nacht. Sie rufft: Schlafft ohne Sorgen/
Schlafft woll verliebtes Paar biß an den hellen Morgen.

(b) HECLA, Ein grosser Feuerspeyender Berg in Ißland/ dem man auff 6 Meilweges nicht darff zu nahe kommen.

(c) JULEP, Julepus, Julapium ein Julep: Ein Kühl-Tranck soll zuerst von denen Arabern seyn erfunden worden/ ist eine Art von fliessenden Artzneyen/ aus destillirten Wassern/ oder auch Säfften bestehend mit etwas Zucker vermischt/ umb des angenehmen Geschmacks halber.

(d) NECTAR, war der Heyden ihr Götter-Tranck gleich wie Ambrosia ihre Speise war.

GOtt Des Seegens erfVLLe aLLes VVas DIese BeyDe begehren.

